

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

5. Jahrgang Nr. 11/2011 DRITTER FASTENSONNTAG 27. März 2011

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 27.03. DRITTER FASTENSONNTAG - Landtagswahl

In der Schwesternkapelle keine Sonntagsmesse

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Seinsfeld

Montag 28.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle in bes. Anliegen (Regnery)

Dienstag 29.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die verstorbene Frau Christa Reichelt

Mittwoch 30.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe zu Ehren des hl. Josef

14.30 Uhr Seniorennachmittag im Gemeindehaus in Auw

19.30 Uhr Öffentlicher Vortrag über "Kurfürst Balduin von Trier (1308 - 1354) - kein Bischof im Nebenberuf!" Referent: Prof. Dr. Andreas Heinz. Ort: Kyllburg, Auf dem Stiftsberg, Kapitelsaal an der Stiftskirche; Zugang hinter der Kirche; Eintritt frei.

Donnerstag 31.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für den verstorbenen Herrn Theo Prison (Neidenbach)

Freitag 01.04. Vom Wochentag in der Fastenzeit

18.00 Uhr Kreuzweg; anschließend Abendmesse in der Schwesternkapelle als Motivmesse von der Hl. Eucharistie

Samstag 02.04. Vom Wochentag in der Fastenzeit

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 03.04. VIERTER FASTENSONNTAG - Laetare

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Badem

MISEREOR 2011. Kollekte am 5. Fastensonntag (Passionssonntag)

Liebe Schwestern und Brüder, in den Elendsvierteln von Afrika, Asien und Lateinamerika leben ungezählte Menschen in auswegloser Lage. Sie haben nicht genug zu essen. Sauberes Trinkwasser fehlt, ebenso der Zugang zu einer ausreichenden Gesundheitsversorgung. Die Wohnverhältnisse sind menschenunwürdig, die Bildungschancen mehr als mangelhaft.

Diesen Zustand können wir als Christen nicht hinnehmen. Denn Gott hat allen Menschen die gleiche unveräußerliche Würde geschenkt. Mit dem Leitwort: Menschenwürdig leben. Überall! stellt MISEREOR das Anliegen der Menschen in den Elendsvierteln dieser Welt in den Mittelpunkt der Fastenaktion. Die deutschen Bischöfe bitten Sie: Zeigen Sie Mitgefühl mit den Ärmsten der Armen. Lassen Sie Ihre Hilfe spürbar werden. Setzen Sie ein Zeichen christlicher Solidarität. Herzlichen Dank dafür! Für das Bistum Trier + Stephan, Bischof von Trier.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

DIE REIHE DER PFARRER VON AUW AN DER KYLL (Series parochorum)

18. Nikolaus Dichter (1709-1752); Teil III.

- Pastor Nikolaus Dichter hatte am 3. September 1736 durch den Päpstlichen Notar Johannes Grün (aus Neidenbach stammend) einen Bericht über die “wunderbaren” Ereignisse, die sich in Auw zugetragen hatten, abfassen lassen (vgl. St.-Elisabeth-Bote 10/2011). Er sandte diesen Bericht nach Trier in der Hoffnung, dass der Erzbischof Auw offiziell als Wallfahrtsort anerkennen werde. Das hätte gewiss noch mehr Pilger nach Auw geführt.
- Der Trierer Erzbischof und Kurfürst Franz Georg von Schönborn (1729-1756) beauftragte zwei Theologieprofessoren der Trierer Universität, den Bericht aus Auw zu prüfen. Die Gutachter waren die Jesuiten Johannes Reuter und Johannes Schreiber. Ihr in lateinischer Sprache abgefasstes Gutachten ist erhalten (BATr Abt. 46,3 Nr. 6, S.52-68).
- Die beiden gelehrten Gutachter kamen übereinstimmend zu einem negativen Ergebnis. Sie stellten fest, dass die berichteten Ereignisse keine sichere Grundlage bieten würden für die Annahme, dass Gott oder Maria in Auw wunderbare Dinge vollbracht hätten. Die berichteten Aussagen der “Besessenen” seien widersprüchlich, unklar und weithin auch unwahr. Das Urteil der Theologen lautete: “Es ist nicht wahrscheinlich, dass die allerseligste Jungfrau sich solcher Mittel bedienen will, um die Christen zu bewegen, sie zu verehren. (...). Deshalb ist eher eine Täuschung des Teufels zu befürchten.”
- Die Zeugenaussagen, die mit dem “Mirakel-Bericht” nach Trier gesandt worden waren, machten dort ebenfalls keinen Eindruck: Matthias Clemens, der neben der Kirche wohnende “maximinische Schuldheiß”, hatte gehört, wie nachts in der Kirche laut abwechselnd der Rosenkranz gebetet wurde. Ein andermal hatte ein Fremder mitten in der Nacht an seine Tür geklopft und gefragt, was in der Kirche los sei. Dort würden alle Kerzen brennen. Zusammen mit seinen Brüdern hatte er mehrmals nachts drei brennende Kerzen von der Eselslay herabschweben gesehen. Damals befand sich schon die heutige Figur des Esels mit den Drei Jungfrauen in der Auwer Kirche.
- Die erzbischöfliche Behörde in Trier verbot aufgrund dieses negativen Gutachtens Pastor Dichter, weiterhin Exorzismen vorzunehmen. Damit fand Pastor Dichter sich aber auf die Dauer nicht ab. Am 19. August 1739 lag in Trier ein neuer Antrag von ihm vor. Darin beantragte Pastor Dichter die Erlaubnis, wieder Exorzismen vornehmen zu dürfen. Er stellte diesen Antrag sicher nicht ohne Grund unmittelbar nach der Fertigstellung der neu erbauten Auwer Pfarr- und Wallfahrtskirche (1738/39). Die aufsehenerregenden Teufelsbeschwörungen des Auwer Pastors machten Auw weithin bekannt und führten viele Pilger nach dort. Zahlreiche Pilger aber, die nicht ohne Opfer kamen, waren willkommen, um die Innenausstattung der neuen Kirche mit zu finanzieren. Trier erteilte die erbetene Erlaubnis nicht.
- Pastor Nikolaus Dichter hielt sich nicht an dieses Verbot. 1741 meldete er neue “wunderbare Ereignisse” aus Auw der erzbischöflichen Behörde. Diese beauftragte daraufhin den Dechanten in Welschbillig, die Sache zu untersuchen. In Trier war man verärgert, dass Pastor Dichter trotz des Verbots weiterhin Exorzismen vornahm. Der Erzbischof, der davon erfuhr, gab Anweisung, dass “diesem ungehorsamen Unwesen” ein für alle Mal “ein End gemacht” werden sollte.
- Am 1. September 1742 lag in Trier eine Anzeige gegen Pastor Dichter vor, weil er nicht aufhörte, angeblich vom Satan Besessene zu exorzisieren. Der Erzbischof trug seiner Behörde erneut auf, gegen diesen “inkorrigiblen” (unverbesserlichen) Priester “mit allem Ernst” vorzugehen. Doch der Auwer Pastor ließ sich durch Verbote und Drohungen nicht abhalten, weiterhin gegen die Dämonen zu kämpfen. Er machte dadurch weithin von sich reden. Die Leute kamen immer zahlreicher. Das letzte Jahrzehnt der Amtszeit von Pastor Dichter war der Höhepunkt der Wallfahrt. Pastor Dichter starb am 9. Januar 1752. Er erhielt sein Grab höchst wahrscheinlich im Inneren der Kirche, wohl vor dem Marienaltar (St.-Elisabeth-Bote 3/2008).